

So telefonieren Hörgeschädigte barrierefrei

Gemeinsames Projekt zwischen Telekom und Hörgeschädigten-Gesellschaft – Vermittlungsstelle in Aue einzige in neuen Bundesländern

VON UTE FRANKE

Chemnitz/Aue. Per Telefon einen Notruf auslösen oder einen Arzttermin vereinbaren, schnell mal eine Pizza bestellen oder kurzfristig einen Termin absagen. Was für jeden Normalhörenden selbstverständlich ist, war bislang für viele gehörlose Menschen unmöglich. Doch Hören und Sprechen zu jeder Zeit und über jede Distanz gewinnt in der modernen Kommunikationsgesellschaft zunehmend an Bedeutung.

Deshalb haben die Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten und die Deutsche Telekom AG jetzt ein gemeinsames Projekt verwirklicht und einen Telefonvermittlungsdienst speziell für hörbehinderte Menschen aufgebaut: T-Sign & Script, kurz: Tess. Hierbei übersetzen Gebärdensprachdolmetscher für Betroffene Gesprächsinhalte von der Deutschen Gebärdensprache (DGS) in die deutsche Lautsprache oder umgekehrt. „Gehörlose Menschen können einfach über das Internet einen Gebärdensprachdolmetscher anrufen, der wiederum eine Verbindung zum gewünschten hörenden Gesprächspartner herstellt und das Gespräch wörtlich simultan übersetzt“, erklärt Gebärdensprachdolmetscher Peter Eichler.

„Technisch ist das kein Problem, denn alles, was man dazu braucht, sind ein Computer mit DSL-Internetzugang und eine kleine Webcam.“ Der Löbnitzer zeichnet für die Vermittlungsstation in Aue verantwortlich, der einzigen in den neuen Bundesländern von bundesweit insgesamt 14 Stationen. „Mit unserer Hilfe können Gehörlose, die sich beim



Gebärdensprachdolmetscher Peter Eichler in Aue übersetzt die Gebärdensprache ins Deutsche und führt so das Telefonat für den Hörgeschädigten.

–FOTO: MARCEL WEIDLICH

Tess-Relay-Dienst angemeldet und die kostenlose Zugangssoftware erhalten haben, endlich barrierefrei telefonieren.“

Entwickelt wurde die Software ursprünglich in Schweden. Inzwischen ist sie dem deutschen Markt angepasst worden. „Die Software wird ständig verbessert. Mittlerweile haben wir schon rund 500 angemeldete Nutzer und monatlich kommen rund 25 Leute dazu.“ Für eine Grundgebühr von fünf Euro plus 28 Cent pro Gesprächsminute sind die Dol-

metscher nahezu rund um die Uhr erreichbar. „Gegenwärtig arbeiten wir montags bis sonntags, auch an Feiertagen, jeweils von 8 bis 23 Uhr“, so Eichler. Den selbstständig tätigen Gebärdensprachdolmetscher fasziniert diese Arbeit, „weil es wirklich eine Herausforderung ist. Denn die Gehörlosen rufen ja aus ganz Deutschland an und benutzen unterschiedliche Dialekte.“ Die gibt es nämlich in der Gebärdensprache ebenso, wie es in der Lautsprache regionale Unterschiede gibt. Eichler

hält das Übersetzen per Video-Telefonat für wesentlich anstrengender als live zwischen Gesprächspartnern oder im Rahmen einer Veranstaltung zu dolmetschen. Denn Mimik und Gestik, die neben den Handzeichen eine wesentliche Rolle spielen und in die Übersetzung mit einbezogen werden, sind per Video-Dolmetscherdienst schwieriger wahrzunehmen und umzusetzen.

Für die Nutzung des Schriftdolmetscherdienstes T-Script benötigen die Kunden entweder einen internet-

fähigen PC oder ein Schreibtelefon. Die Schriftdolmetscher vermitteln dann schriftlich übertragene Texte mündlich an die gewünschten Gesprächspartner und umgekehrt.

Schätzungen zufolge sind von den rund 14 Millionen Menschen mit Hörbeeinträchtigungen in ganz Deutschland rund 80.000 taub. Allein 35.000 Gehörlose haben sich in den zahlreichen Vereinen des Deutschen Gehörlosenbundes als Mitglieder eingetragen. In Chemnitz ist das beispielsweise der Gehörlosenverein Eintracht 1906 Chemnitz. „Am 14. November wollen wir Tess im Gehörlosenzentrum vorstellen“, kündigt Vereinsvorsitzender Jürgen Böhm an. Er ist selbst gehörlos und findet das Tess-System sehr nützlich. „Endlich können Hörgeschädigte selbst telefonieren“, zeigt sich Böhm begeistert.

Den Vorteil gegenüber bislang verfügbarer Technik, wie dem Saxony Deaf-Call, das via Bildtelefon und ISDN-Leitung im Gehörlosenzentrum Zwickau betrieben wird, erläutert Peter Eichler: „Tess ist wesentlich schneller und hat eine bessere Bildqualität.“ Seine Vision: „Ich würde mir wünschen, dass es in Deutschland Tess in jeder Stadt in der Nähe des Bahnhofs gibt. Die Landeshauptstadt Dresden verfügt bereits über 28 Telefonzellen mit Tess-Zugang“, nennt er ein positives Beispiel.

® www.tess-relay-dienste.de

INFORMATIONSVORANSTALTUNG

Eine Informationsveranstaltung zur Vorstellung des Tess-Systems findet im Gehörlosenzentrum Chemnitz, Wielandstraße 9, statt. Beginn ist 16 Uhr.